

Angler fühlen sich unerwünscht

Mangelndes Interesse der Politik an der Fischerei Hauptthema des FLPS-Kongresses



Mit Angèle Schmit und Valentin Raach wurden zwei Verbandsmeister während des Kongresses geehrt. Norbert Steyer erhielt für seine 60-jährige Verbandszugehörigkeit einen Orden.

Mertert. Das vom Präsident des Sportfischerverbandes, Jos Scheuer, schon mehrmals angedeutete mangelnde politische Interesse an den Anliegen der Fischer, bewahrheitete sich einmal mehr anlässlich des nationalen Kongresses der Sportfischer im Kulturzentrum in Mertert. Außer den beiden Bürgermeistern Jérôme Laurent (Mertert/Wasserbillig) und Léon Gloden (Grevenmacher) war kein politischer Vertreter anwesend.

Die Luxemburger Sportfischerföderation sei äußerst aktiv im sozialen Leben, so Jos Scheuer. Mehr als 5 000 Mitglieder werden gezählt, davon sind 1 907 lizenzierte Angler. 2019 sind nicht weniger als 61 Angelwettbewerbe geplant. Dazu kommen sieben WM- und EM-Kompetitionen. Im Schnitt nahmen 190 Angler an den Wettbewerben an der Sauer teil. An der Mosel war die Beteiligung geringer, so Jos Scheuer. Dies liegt hauptsächlich an den schwierigen Zugängen zum Flussufer und an dem extrem hohen Grundelbestand. „Es scheint, als sei die Fischerei, besonders an der Mosel, nicht mehr erwünscht“, schlussfolgerte Scheuer. Er vermisste den Dialog mit den zuständigen staatlichen Instanzen und sieht den Verband im Stich gelassen. In Bezug auf das Kormoranproblem, den Kanubetrieb, den Grundelbestand und die Fahrradpisten wurden keine befriedigende Lösungen gefunden. Positiv bewertete der Präsident indes die Zusammenarbeit des Wasserwirtschaftsamtes und der deutschen Behörden zur Analyse der Ist-Zustandes der Gewässer Our, Mosel, Sauer bezüglich Wasserpflanzen, Fische und Insekten im Hinblick auf einen zukünftigen Fischbesatz.

In ihren Wortmeldungen bedauerten die Vertreter der Fischervereine unisono das Desinteresse der Politik an der Fischerei. Marc Retter vom Hollaricher Verein wies darauf hin, dass es immer wieder zu Wortgefechten zwischen Fischern und Radfahrern bei Wettbewerben entlang der Fahrradpisten an Mosel und Sauer kommt. Ehemalige Stellplätze sind verwildert oder durch Leitplanken und Zäune unzugänglich. Es folgte der Vorschlag an den Verband, statt in Fischbesatz zu investieren, eher Geld bereitzustellen, um den Fischern einen sicheren Zugang zum Wasser zu schaffen. Lucien Fohl, Fëscherclub Pfaffenthal, sprach von einer Hexenjagd auf die Fischer, die oft als Tierquäler und Naturverschandler angesehen würden. Claude Mousel, Sandweiler, betonte noch einmal die mangelnde Kommunikation mit den zuständigen politischen Instanzen und setzt seine ganze Hoffnung in ein neues Fischereigesetz. Jos Scheuer sprach von der Notwendigkeit eines juristischen Beistandes bei der Ausarbeitung des neuen Fischereigesetzes, um die Interessen der Fischerei in Luxemburg zu gewährleisten. Der Verband müsse aus der Defensive heraus und als aktives Mitglied im Umwelt- und Wasserschutz nach außen hin auftreten. In Bezug auf besagtes neues Fischereigesetz, fordert der Präsident eine pragmatische und gesellschaftlich sinnvolle Herangehensweise. Man sei dialogbereit und wünscht sich eine realistische Einschätzung der Lage unter Berücksichtigung einer über 100-jährigen Tradition, dem Fischen. Mit Angèle Schmit und Valentin Raach wurden zwei Verbandsmeister geehrt. Norbert Steyer erhielt für seine 60-jährige Verbandszugehörigkeit einen Orden. GS